

KARL VON FELNER
BERLIN - WESTEND
LEISTIKOWSTRASSE 8.

den 12. Okt. 1915.

Mein Lieber,
vor ein paar Wochen habe ich dir
mein „Merionkind“ geschickt. Hast du es erhalten?
Johann wird dir wol sehr leben. Und es sey sobald
die Kunst. Und gib mir mein Geld, an welches
Hinter Goethe ich damit gehen soll. Für welches Teil
tun sie netzlich von je jetzt gewohnt. Das dürfte
Vollständig hat abgesehen, was man so sich das Stück
ganz auf meine Befrage hin hat kommen las-
sen: will sie ich Tribulation kein Unternehmen unter-
nehmen könnten. auf dem Wege die Jugendzeit zu viel!
Das mein „Merionkind“ eine erstaunliche Sache
ist, weiß ich. Darin werde ich auch meine schweren
Sind haben. die Arbeiten sind hoffnungslos, weil man,
was ich in Berlin an „Merion“ gesehen habe! Kaufhaus
wird ich wol darüber in die Zukunft wachen. - Also
kannst du mir Geld was darüber schreiben? Ich sey
auch wieder Manu und meine blos Felder. die Farbe
wird fürchterlich wichtig! Ich ist sey blos ein Aabel,
lichter dem lebendigen, farbigen Lebensland liegt. Die-
mal wird je diese Nacht sey weggehen - und mit
meinen Gedanken sind wir sey immer in diesem Lande
gehen - das Stück was göttlich, hoch klein, immer mehr:
wollen wir so freundlich wieder zurückkommen? Und sey

REMIET MOY 1942
MAY 28 1942
A. H. H. H. H. H.

hätten wir, wenn wir jetzt so ganz darauf verzichten!
Tunja! Mousté haben wir jetzt in Kahl - ist das
nicht schon eine Albernheit?!! Reife mich, das
auf, und das, was ich sind!

Lothar

in

RH

